

Neues aus aller Welt.

Das Wahrzeichen Würzburgs wiederhergestellt.

Errichtung eines Goltzlar-Neumann-Museums.

Würzburg, 11. Mai. Am Montagabend fand die feierliche Übergabe der wiederhergestellten Festung Marienberg, das Wahrzeichen der Stadt Würzburg, statt.

Ministerpräsident Siebert gab zunächst bekannt, daß er zur Errichtung eines Goltzlar-Neumann-Museums in Würzburg den Betrag von 10.000 RM gewährt habe, und teilte weiter mit, daß der bisherige Regierungsbesitz „Unterfranken und Schaffenburg“ künftig „Main-Granten“ heißen solle.

In seinen weiteren Ausführungen erinnerte der Ministerpräsident daran, daß sich noch vor zwei Jahren auf der Festung Marienberg ein unwürdiges Bild als Folge jahrzehntelanger unzureichender Verwendung und falscher Sparansätze geboten habe. Das Projekt der Wiederherstellung der Festung war ursprünglich auf zehn Jahre berechnet. Die Durchführung ergab aber, daß die künstlerisch und landschaftlich wertvollsten Teile erheblich früher fertiggestellt werden konnten, als ursprünglich vorgesehen war, so daß also jetzt schon die Arbeiten zu einem gewissen Abschluß gekommen sind.

Heimkehr der deutschen Walfangflotte.

Sieben Monate auf Walfischjagd in der Antarktis.

Samburg, 10. Mai. Die erste deutsche Walfang-Expedition, die am 28. September 1936 unter der Leitung des Kapitäns Krauß der Hamburgischen Werften verließ, ist jetzt nach siebenmonatiger, langwieriger in den antarktischen Gewässern in der Heimat wieder eingetroffen. Nachdem die Walfänger „Treß 1“ bis „Treß 6“ bereits am Sonntag im Kirchenpark Daten festgemacht hatten, stellte sich am Montag auch das Walfang-Muttergeschiff, die Transocean „Van Wösten“ zu ihnen. Zusammen mit den Angehörigen der Begleitung hatten sich zahlreiche Volksgenossen am Hafen eingefunden, die den heimkehrenden Walfängern einen herzlichen Empfang bereiten. Das Ergebnis dieser ersten deutschen Walfang-Expedition war, wie wir erfahren, durchaus zufriedenstellend.

Zwei Kinder ertranken. Im Sinnenlährtage ereignete sich bei Weßerham bei Koldenham ein trauriges Unglück. Die beiden fünf und zehn Jahre alten Kinder des Arbeiters König übertritten auf einem Klotz die Wengfall. Vermutlich infolge eines plötzlichen Schwindelanfalles stürzte das jüngere der Kinder in die Wengfall und zog seine Schwester mit in die Tiefe. Ebe bis sie geborgen werden konnte, waren die Kinder bereits ertrunken.

Vater erschlägt seinen Sohn mit der Axt. Eine schwere Bluttat ereignete sich in Hohenstein im Kreise Danziger Niederung. Der Gärtnermeister Emil Viehau, der seit längerer Zeit schwer nervenkrank ist, erschlug dort in einem plötzlichen Anfall seinen 17jährigen Sohn Heinz von hinten mit der Axt. Der Sohn wurde so schwer getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Während der Bluttat befanden sich die Frau des Viehau und ein weiterer Sohn im Zimmer, die den Wütenden übermütigen konnten, nachdem dieser versucht hatte, auch noch seinen zweiten Sohn zu erschlagen. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Pyramide im Zentrum von Istanbul. Mittens in der Stadt Istanbul beginnt man heute, ein gewaltiges Denkmal zu errichten, eine Pyramide, die eine Höhe von 150 Meter erhalten soll. Am 15. Jahrestag der Wiederbesetzung von Istanbul durch die Türken am 6. Oktober 1923, wird das Denkmal, wenn es bis dahin fertig zu stellen ist, eingeweiht werden. Die Pläne sind bereits fertig. Jede der drei riesigen Seiten der Pyramide wird große Geschnitten aus der türkischen Geschichte zeigen, eine aus der ruhmreichen Zeit des alten Byzanz, die zweite aus der Osmanen-Zeit und die dritte wird zeigen, was der gegenwärtige türkische Präsident Kemal Atatürk erreicht hat.

Saßbeisch gegen Greta Garbo. Die deutschen Emigranten machen sich im Ausland wieder einmal unbeliebt. Der ehemalige Filmproduzent, David Schratter, etwas weh, führt zur Zeit in Los Angeles und hat eine Klage gegen Greta Garbo eingebracht — er verlangt Rückzahlung eines vor zehn Jahren gegebenen Darlehens in Höhe von rund 100.000 Mark. Greta Garbo erschien nicht zu dem angesetzten Termin, so daß es dem Anwalt Schratters gelang, den Saßbeisch gegen die Schlichtung zu erwirken. Man wartet in Hollywood mit Spannung, ob sich Greta Garbo ins Gefängnis bringen lassen wird, besonders da die Forderung des Juden Schratter höchst merkwürdig und unwahrscheinlich ist.

In vier Stunden um die Erde — die erreichbare Höchstleistung. Der Präsident der englischen königlichen Luftfahrt-Gesellschaft gab eine streng wissenschaftlich gehaltene, interessante Erklärung ab, in der wüchtern die Grenzen der menschlichen Möglichkeiten berechnet wurden. Man wird, so erklärte Mr. H. E. Wimperis, den augenblicklichen Höchstleistungsfaktor für Flugzeuge noch etwa um die Hälfte der Geschwindigkeit steigern können, so daß man praktisch eines Tages mit dem Flugzeug in vier Stunden um den Erdball gelangen kann — schneller aber wird es nicht gehen. Darüber hinaus würden Energieverlust und Erschütterungen seine Steigerungen mehr gefährden.



Walter Mittelholzer. (Weltbild, A.)

Der tragische Tod Mittelholzers.

Trauer in der Schweiz.

Kasel, 10. Mai. Der tödliche Abbruch Walter Mittelholzers wurde in der Schweiz am Montagvormittag bekannt. Er löste allgemein tiefe Trauer und Bestürzung aus. Mit seinem Tode, so wird in der Öffentlichkeit hervorgehoben, verliert die Schweiz ihren volkstümlichsten Flieger, der als Heldenheld der Jugend galt.

Walter Mittelholzer, der jetzt in der Schweiz tödlich abgestürzt ist, als er seinem geliebten Bergsport huldigte, ist vor allem durch seine Afrikaflüge als ausgezeichneter Langstreckenflieger bekannt geworden. Er war eigentlich gelernter Photograph und hat erst später umgewandelt. 1926 machte er die Welt durch seinen Flug nach Berlin mit einer Daimler-Benz-Maschine. Im Jahr darauf machte er mit einer Daimler-Benz-Maschine die erste Rundflug um die Welt. Nach einem Auslandsaufenthalt führte er dann den ersten Flug nach Kapstadt auf einer Daimler-Benz-Maschine mit Schwimmern durch. Auf seinen weiteren drei Afrikaflügen überflog er u. a. als erster den Kilimandscharo. Ein Jahr vor dem abessinischen Kriege brachte er ein Fokker-Flugzeug nach Addis Abeba, wo er auch in Verbindung zum Negus trat. In seiner schweizerischen Heimat war Mittelholzer Direktor der Luftverkehrsgesellschaft „Emilair“. Der verstorbenen Flieger stand erst im 43. Lebensjahr.

Ein weiteres Todesopfer des Einbaues von Elfen. Die blutigen Kämpfe um Elfen, die im März im Pariser Vertrag Elfen haben nachträglich ein weiteres Todesopfer gefordert. An den Folgen seiner schweren Verletzungen ist nun ein Polizeibeamter im Krankenhaus gestorben.

Rohr- und Gestühle
Manila-Rohrmöbel
immer preiswert — immer gut
im Spezial-Haus
Heerlein, Geld. 10

Vorteilhafte
Bezugsquellen sucht und findet die
Hausfrau immer im Anzeigenteil des
„Wiesbadener Tagblatt's“

„Warum machst Du nicht auch die 3 Tage-Kur gegen Fußschmerzen?“

„Oh, meine armen Füße!“

„Der erste Tag kostet Dich nichts —“

denn Du verlangst einfach eine Probepackung und kannst Dich so von der Wirkung dieses Mittels erst richtig überzeugen. . . . Und so sollen sich alle zuerst überzeugen von der wohltuenden, kühnenden Wirkung eines Saltrat-Fußbades für schmerzende, brennende und schwellende Füße, gegen Hühneraugen, Schwielen usw. — Deshalb machen auch Sie folgende Kur:

1. Tag: Kostenlos erhalten Sie von uns eine Probepackung Saltrat für das erste Fußbad. Schon nach diesem ersten Bad stellen Sie eine hefte Erleichterung aller Beschwerden fest.
2. Tag: Überzeugt von dem guten Erfolg des ersten Bades kaufen Sie eine Packung Saltrat. Denn alles kommt darauf an, daß die Kur richtig fortgesetzt wird. Die weitere Linderung Ihrer Schmerzen beweist das.
3. Tag: Ein drittes Fußbad mit Saltrat! Jetzt wissen Sie, wie gut Ihnen regelmäßige Saltrat-Fußbäder auch in Zukunft tun werden. Einmaliges Angebot, das jedes Kitzel auslöst: Wir bezahlen das erste Bad, indem wir Ihnen kostenlos eine Probepackung zuschicken! Wenn Sie dann zur Fortsetzung der Kur eine Packung Saltrat Modell gekauft haben, aber mit dem Erfolg nicht zufrieden sind — dann verglichen wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Senden Sie dann noch heute folgenden Briefzettel an: Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin 20, Brüder Str. 27/30. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Gratis-Angebot: Senden Sie mir kostenlos genügend Saltrat Modell für das erste Bad der 3 Tage-Kur gegen Fußschmerzen!

Name: _____

Anschluß: _____ D 22/8

Plissee-Garnituren
sind modern!
Sie finden darin bei mir eine schöne Auswahl eleganter Herstellung zu kleinen Preisen. Beachten Sie meine Auslagen

Plissee-Groen Michelsberg 12

Mollath Schulberg hat billige
Emaille
Kaffeeflaschen 30 cm . . 50
Schüssel 30 cm . . 55
Mischkasser
1 1/2 Liter . . . 75
Spülgeschüssel
35 cm . . . 55
Elmer . . . 1.-
Tellerkassener . 1.75
Wasserkessel . 1.80
Einkochapparat 5.50

Mollath Schulberg 2

Umgezogen.
Eismaschinen
verzinnt
**Kupfer-
schmiede**
F. Klotz
jetzt
Klarenthaler
Straße 38
Ruf 205 91.

Antiquarische
NOTEN
größte Auswahl
von 10 Pf. an
A. L. ERNST
Tannstr. 13
a. Rheinstr. 41
Gibt den Tieren
frisches
Trinkwasser!

**IMMER
frühlings-
frisch**

4711 ECHT KÖLNISCH WASSER

M. 2.20



Das macht dem Herrn zu Pfingsten Freude...

denn „gut angezogen sein“ das gehört nun mal zum Fest!

Knitterfrei, die beliebte Sommer-Krawatte, breite Formen u. Wollleuge
1.75 1.45 1.25

Reinseidene Binder
 elegante modische Muster
2.45 1.95 1.75

Herrn-Sportgürtel
 aus Leder oder Gummi, in allen Ausführungen von -95 an

Sporthemd, neue Streifen und Karos, mit Stäbchen-Kragen
4.25 3.95

Sporthemd, in leinenartigem Gewebe, das praktische Sommerhemd
7.90 5.50

Herrnsocken, schöne moderne Fantasiemuster, Kunstseide plattiert
 Paar **1.45 -95 -75**

Oberhemd, Popeline, bedruckt, mit 2 Stäbchen-Kragen, in allen modisch. Farben **4.50 3.95**

Oberhemd, Popeline, durchwebt mit 2 Stäbchen-Kragen u. Ersatz-Manschettensorten **6.90 5.90**

Herrn-Hut, neue Beulenform, passend zum Sommeranzug **4.90 4.25**

Beachten Sie unser Spezialfenster!

KRÜGER & BRANDT
 WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41

Knaben-Sporthemden und Blusen
 in Popelin und Charmeuse, große Auswahl, in allen Preislagen.

Stellen-Angebote

Bediende Personen

Bürofräulein

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Jüngere Rote Stenotypistin

Weinkellerei Carl Acker
 Wiesbaden / Rheinstr. 39

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Freieniusstraße 25, 1

5-Zim.-Wohnung

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Freieniusstraße 25, 1

5-Zim.-Wohnung

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Freieniusstraße 25, 1

5-Zim.-Wohnung

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Freieniusstraße 25, 1

5-Zim.-Wohnung

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Freieniusstraße 25, 1

5-Zim.-Wohnung

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Haushilfen

Stenotypist

Pfarrer Bauer auf der Anklagebank.

Die Öffentlichkeit zugelassen.

Trier, 7. Mai. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Trier begann am Freitag der Prozeß gegen den 46 Jahre alten katholischen Pfarrer Bauer, den in einer großen Anzahl von Fällen widerrechtliche Anklagen zur Last gelegt sind. Mit dem Pfarrer ist der 55 Jahre alte Matthias Steinbach auf der Anklagebank. Bei der Feststellung der Personalien dieses Angeklagten stellt sich heraus, daß er bereits mehrfach wegen Diebstahls und Betruges verurteilt ist. Die beiden Angeklagten haben sich wegen Verbrechen und Vergehens gegen die Paragrafen 174, Abs. 1, Ziffer 1 und 175 alte Fassung des StGB. zu verantworten.

In der Reihe der anhängigen Verfahren gegen „Erzieher im Priesterrock“ handelt es sich hierbei um einen ganz besonderen schweren Fall. Zahlreich hat dieser „Seelenhirt“ in der heimlichsten und niederträchtigsten Weise seine Machtstellung zur Befriedigung seines persönlichen Triebhebens ausgenutzt.

Es sind so widerstrebende Dinge, die den angeklagten Geistlichen zur Last gelegt werden, daß es unmöglich ist, sie zu schildern. Die Verbrechen dieses Teufels im Priesterrock reichen, soweit sie dem Gericht überhaupt bekannt sind, bis in das Jahr 1927 zurück. Damals war B. in Rauenbach, Kreis Simmern, tätig. Die Autorität, die er innerhalb seiner Gemeinde genoss, — was der Herr Pfarrer tut, ist wohlgetan — mußte er in der verwerflichsten Weise aus. Sogennante Fortbildungskurse, die er offensichtlich im Pfarrhaus veranstaltete, dienten ihm nur dazu, mit jungen Männern im Alter von 17 bis 20 Jahren in enge Berührung zu kommen. Plamäßig führte er dann in raffinierter Weise sein verbrecherisches Werk durch; angeblich um festzustellen, wie es mit der „Natur“ seiner einzelnen Opfer beschaffen sei, ließ er diese widerliche Dinge vollführen, während er selbst auf dem Sofa lag und sich mit gierig verzerrtem Gesicht daran ergötzte. Wozu dann die hüllende Beantworte des Angeklagten die jungen Männer weiter verführte, kann einfach unmöglich wiedergegeben werden. So notwendig dies auch wäre, um die ganze Bestialität des Angeklagten nicht nur den Teilnehmern vor Augen zu führen, aber es hätte zugleich das Gift weiter zu verbreiten, vor dem ja gerade das deutsche Volk geschützt werden soll.

Aber es ist notwendig, diese Schmutzerien wenigstens anzudeuten. Deutsche Väter und deutsche Mütter, die von dem nationalsozialistischen Staat in ihrem irdischen Leben betruet und belästert werden, müssen ganz gleich welcher Konfession sie angehören, diese Dinge kennen lernen, damit sie die Notwendigkeit des Kampfes begreifen, den der Staat gegen diesen Artverbrecher führt.

Als das unzüchtige Treiben des Angeklagten der Kirchenbehörde auf Veranlassung der Mutter eines verführten jungen Mannes zu Ohren kam, wurde der Angeklagte für kurze Zeit in ein Kloster geschickt, dann aber bald wieder in eine andere Gemeinde als Pfarrer versetzt, wo er kein unzüchtiges Treiben unter den jungen Männern des Ortes wieder aufnahm.

Der Oberstaatsanwalt gegen lügnerrische Auslegungen.

Zu Beginn der Verhandlung gab der Oberstaatsanwalt eine höchst bedeutsame Erklärung ab, die gewissen in- und ausländischen Kreisen nicht gerade angenehm sein dürfte. — Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Anträge auf Ausschluß der Öffentlichkeit zu stellen seien, führte der Anklagevertreter u. a. aus, daß mit dem Einleiten der Stillstandsprozesse gegen katholische Geistliche — und Ordensbrüder — zunächst nur interessierten Kreisen bekannt wurde, daß es sich hier nur um bedeutende Einzelfälle handelte, die sich niemals bei einer großen Organisation vermeiden ließen. Man könne das nicht verallgemeinern, hieß es weiter, und außerdem handele es sich ja auch gar nicht um Geistliche. Als dann aber der erste Prozeß gegen einen Ordensgeistlichen hieß, tauchte schnell eine andere Verantw. auf. Jetzt hieß es plötzlich: Aber von wem wurde der Angeklagte denn überführt? Auf die Auslage von Schwachheiten könne man doch sein Urteil aufbauen. Man vergaß dabei, daß die Angeklagten sogar in den meisten Fällen ein Geständnis abgelegt hätten. Als sich dann aber die Strafverfahren gegen katholische Geistliche häufen zu hören, hieß es auf einmal: Das ist ja alles Schwindel! Nichts als Theater- und Schaufestspiele!

Mit erhobener Stimme, rief der Oberstaatsanwalt aus:

Wenn die Presse im Interesse unserer Jugend, unseres Volkes und unserer Kirche alles das bringen könnte, was hier wirklich in diesen Prozessen zur Sprache kommt, dann würde wohl niemand den Mut aufbringen, zu behaupten, es handele sich hier um eine Justizkomödie und aufgebaute Dinge. Die deutsch-feindliche Juden- und Auslandspresse nahm aber diese Methode begierig auf und machte in postenlangen Artikeln Stimmung gegen das neue Deutschland und sprach von ungerechten Verfolgungen gegen katholische Priester. Wo die bösen die kirchlichen Stellen und die Kirchenführer, die doch die Wahrheit hielten, so rief der Anklagevertreter aus, „als diese Artikel erschienen und diese Verleumdungen im Volke umgingen? Keiner von ihnen fand sich und erklärte, ja doch, leider ist es die Wahrheit, was dort vor Gericht an Scheußlichkeiten zur Sprache gekommen ist. Dieser Mut zur Wahrheit lag ja auch nicht in der Linie. Die Parole hieß doch, alles wird ganz einfach als Schwindel hingestellt. Kirchliche Rundschreiben, die von bedeutenden Einzelfällen sprachen, liegen gleichfalls in dieser Linie.“

Der nationalsozialistische Staat, so rief der Oberstaatsanwalt aus, hat nichts zu verbergen. Er braucht die Wahrheit nicht umzuheulen. Der nationalsozialistische Staat braucht nicht wie in Sowjetland Theaterprojekte aufzuführen. Jeder deutsche Richter würde das auch ablehnen. Ebenso wie in Die-

bstahls-, Betrugs- und anderen Prozessen soll auch bei diesen Strafverfahren nichts anderes als die reine Wahrheit in breiter Öffentlichkeit ermittelt werden. Deshalb, so schließt der Anklagevertreter, soll jeder, der sich überzeugen will, kommen und sehen, um sich selbst ein Urteil bilden zu können.

Nach kurzer Beratung verläßt dann der Vorsitzende den Gerichtssaal, die Öffentlichkeit in der dem Anklagevertreter beizugehender Form zuzulassen.

Zurückbare Tatsachen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gibt der angeklagte Pfarrer Bauer bei seiner Vernehmung an, er habe das Gesamtamt in Trier besucht, sei im Priesterseminar ausgebildet worden und nach seiner Weihe zum Priester in verschiedenen Orten als Kaplan tätig gewesen. Bereits früh hat sich der Verdacht homosexueller Veranlagung bei ihm ergeben.

Stehend und lägernd gibt er schließlich die Straftaten zu, die er mit Trunk und Kerkenswache zu entschuldigen und zu erklären bemüht ist.

Etwa ein Dutzend Einzelfälle werden durchgesprochen, die immer wieder das gleiche Bild unglaublicher sittlicher Verkommenheit und Verwahrlosung bieten, wie es grandios und abstoßend nicht gedacht werden kann.

Erschütternd ist die Tatsache, daß der Pfarrer, wenn die von ihm Verführten gegen die schmutzigen Dinge Bedenken erhoben, wenn sie sich scheuten, die Unschweulichkeiten zu bezeugen, zu denen sie der Wüstling im geistlichen Gewande aufzotelte, diese Bedenken mit der Versicherung zerstreute, was sie in seiner Gegenwart täten, sei keine Sünde, das brauchten sie nicht zu bechten (!).

Ja, er ging öfters so weit, den jungen Leuten, nachdem er sie körperlich und seelisch durch seine Gemeinheiten vergiftet hatte, zum Abschied den kirchlichen Segen zu geben, eine Blasphemie, wie sie abstoßender nicht eronnen werden kann.

Der erste Zeuge ist der jetzt 29 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Jakob A. Rauenbach, der auch zu den Mitgliedern des „Fortbildungskurses“ gehörte, den der Angeklagte Bauer im Pfarrhaus veranstaltete.

Vorsitzender: „Was haben Sie denn in dem sogenannten Fortbildungskursus gelernt?“

Zeuge: „Gottsdienst. Wir haben getrunken und geraucht. Bald kamen wir dahinter, daß es dem Pfarrer Bauer nur darauf ankam, Schweineereien mit uns zu treiben.“

Die einzelnen Günstlinge wurden von dem Angeklagten, wie sich weiter aus dessen Vernehmung ergibt, an den „Fortbildungskursen“ in ein Zehenzimmer gerufen und dort geschoben dann die unglücklichsten Schmutzerien.

Der Zeuge der vorher, wie er sagt, noch rein war, hat wiederholt, etwa 25 mal, mit dem Angeklagten die widerstrebendsten Dinge getrieben und ist durch diesen erst „eingemeint“ worden. Nach den unzüchtigen Handlungen machte der „Gottesmann“ den jungen Menschen, der dabei niederfiel, jedesmal das Zeichen des Kreuzes auf die Stirn. „Geheißt habe ich das alles nicht“, erwiderte der Zeuge auf eine einleitende Frage des Vorsitzenden, „denn der Herr Pfarrer hat es ja gewußt.“ — Schließlich offenbarte sich der junge Mann in seiner Gewissensnot seiner Mutter, die darauf Pfarrer Bauer zur Rede stellte und nach einer ersten Weigerung mit diesem die Angelegenheit zur Kenntnis der kirchlichen Stellen brachte.

Bald erfolgte dann die Abberufung des Angeklagten; der aber nach kurzer Unterbrechung in einem Kloster bald wieder auf die Menschheit losgelassen wurde und dann in seiner neuen Pfarre in Weidingen (Eifel) sein verderbliches Tun fortsetzte.

Ein aufschlußreiches Schreiben des Trierer bischöflichen Generalvikariats.

Immer deutlicher wird es, daß die maßgebenden kirchlichen Stellen von den ganzen Dingen gewußt haben müssen. Sie wollten sie nur vertuschen, weil sie um ihre weltliche Machtstellung fürchteten, die besonders während der Spitzzeit, als katholische Kreise entscheidend die deutsche Politik beeinflussten, immer mehr an Boden gewonnen hatte.

In diesem Zusammenhang spielt ein Brief eine Rolle, der verlesen wird und zur Beleuchtung der Zustände ohne Kommentar wiedergegeben sei. Es handelt sich um ein Schreiben des bischöflichen Generalvikariats an den Angeklagten Bauer vom 18. Dezember 1929 und hat folgenden Wortlaut:

„Auf Ihr reumütiges Geständnis haben Seine bischöflichen Gnaden bestimmt:

1. Sie werden einen Monat lang in einem von Ihnen zu wählenden Kloster zubringen und dabei achtstägige Exerzitien halten. Das dies geschehen ist, muß durch ein Zeugnis des Ordensoberen nachgewiesen werden. Am besten gehen Sie nach Ravensgiersdorf.

2. Sie werden deshalb vom 2. Januar 1930 an auf vier Wochen beurlaubt, erhalten das Pfarrergehalt weiter, haben aber für Vertretung zu sorgen. Der Bevölkerung gegenüber geschieht die Beurlaubung wegen Kerkentrunk. (Bei Verlesung dieser Stelle macht sich im Hörsaalraum große Bewegung bemerkbar).

3. Während des Urlaubs werden wir eine andere Pfarre für Sie bestimmen.“

Unbegreifliche bischöfliche Milde für einen Volksverderber.

Einen breiten Raum nahm zunächst die Verlesung von Aktenstücken ein. Nur eine Auswahl ist herausgegriffen und in Auszügen wiedergegeben. Sie reden eine deutliche Sprache. Da ist zunächst ein Brief des bischöflichen Generalvikariats vom 14. Februar 1930 an den bekannten Reuter in Rarpel, Pöb Dörsing, sowie den Pfarrer Ratz, die beiden Geistlichen hatten ihre Bedenken gegen die Beurlaubung der Pfarre Weidingen an den Angeklagten Bauer geltend gemacht, ohne in Trier Verständnis zu finden. In dem Schreiben der bischöflichen Behörde heißt es dann wörtlich u. a.:

„Seine bischöflichen Gnaden haben die Anregung, die Ernennung des Pfarrers Bauer zurückzuziehen, in ernste Erwägung gezogen. Es wurde aber entschieden, diese Maßnahme zu unterlassen, da sie nur Anlaß zu großem Gerede in Rauenbach und Weidingen geben würde und damit ein „Kardinalum“ geradezu hervorgerufen würde (!). Nach Lage der Sache, so heißt es dann weiter, ist ein gerichtliches Verfahren gegen Pfarrer Bauer im höchsten Grade unannehmlich und wird um so weniger zu fürchten (!) sein, je eher klare und feste Verhältnisse geschaffen sind. Die Ernennung kann deshalb nicht zurückgenommen werden und der Einschluß steht nichts im Wege.“

Diese Auffassung wurde von den obersten katholischen Kirchenbehörden der anderthalb Millionen Seelen zählenden Diözese Trier zum Ausdruck gebracht, nachdem vorher gegen den gewissenlosen Pfarrer Bauer wegen seiner Schmutzerien in Rauenbach nichts weiter verfügt wurde als achtstägige Exerzitien in einem Kloster. Damit er wieder zur Beurlaubung komme.“ Die Verlesungsdauer war damit aber noch nicht zu Ende. Ein weiteres Glied dieser Kette bildet ein Brief der bischöflichen Behörde an den Angeklagten Bauer vom 3. Mai 1932. Es heißt da u. a.:

„Wie uns mitgeteilt wird, fangen Sie in Weidingen genau mit denselben Unfluthaten (!) an, die Ihnen bisher zum Fall wurden. Besonders gefährlich ist der vertraute Umgang mit Ludwig B., den Sie zu ihrem Sekretär gemacht haben, obwohl Ihnen bekannt sein muß, daß dieser Junge von 18 Jahren wegen homosexueller Reigung von den Biesdorfer Pöres entlassen worden ist.“ Am Schluß des Schreibens erfolgt dann die Ermahnung, daß Entlassung erfolgen würde, wenn die Sache weitergehen sollte. Ist es schon bezeichnend, wenn die Behörden Bauers mit Unfluthaten ganz umhüllten werden, so wirkt wie ein Aufschluß ein weiteres Aktenstück derselben Stelle vom 27. August 1932. Es zeigt, daß man in Trier alles für erlaubt hielt, wenn es gelang, nur alles möglichst zu vertuschen. Der Inhalt lautet u. a.:

„Nachdem sich herausgestellt hat, daß nach dem Vorfall des Pfarrers Bauer mit dem Kaufmann Wilhelm B. (L. hatte sich wegen der unfluthaten Anträge Bauers beschwerdegedrückt an das Generalvikariat genannt) sich jetzt niemand etwas erfahren hat und auch zu erwarten ist, daß auch in Zukunft von der Sache dort nicht geredet wird, hat Seine bischöflichen Gnaden von weiteren Schritten gegen Bauer abgesehen, ihn endlich genannt und gemacht und ihm 14tägige Exerzitien als Buße auferlegt.“

Damit freilich war die Sache nicht aus der Welt geschafft. Immer mehr häuften sich bei der vorgelegten Behörde die Angriffe gegen den Angeklagten wegen seines schändlichen Treibens, das er immer hemmungsloser fortsetzte. Ein Protokoll vom 7. November 1935 zeigt deutlich, wie diese „Seelenhirten“ ihre „Sache“ einschätzten. Zur Frage des Vertrauens der Gemeindeglieder zu ihren Geistlichen wird da u. a. erklärt: „Nach außen hin ist das Vertrauen bei der Mehrzahl vorhanden. Es wird auch bei den einzelnen eine Selbsttäuschung befristet, und weiter spielt die Hochachtung aus in Zukunft eine große Rolle, die ein Herunterdrängen in die Öffentlichkeit unterbunden wird.“ Ferner, so hieß es in diesem aufschlußreichen Schriftstück weiter, sei auch die Bergriffsverwirrung der einzelnen nicht zu unterschätzen. Nicht der Täter gelte hier als der Beurteilenswerte, sondern der Angehende.

Aus diesem in so vornehmlicher Sprache gehaltenen Protokoll geht klar und eindeutig hervor, daß die Kirchenbehörde damit rechnete, daß die ganze Angelegenheit unbekannt und nach außen hin verschwiegen bleiben konnte.

Das ist nur ein Ausschnitt aus der Fülle des bezeichneten Aktenmaterials, das dem Bischof, der sich auf seine Arbeitsüberlastung beruft, zur Stärkung seines Gedächtnisses vorgehalten wird.

Der Bischof von Trier als Zeuge.

Was erwidert Zeuge Bischof Dr. Bornemann auf diese niederbrennenden Vorwürfe? Er schickt alles auf seine Interessen, auf den Generalvikar und den Geistlichen Rat. Er entzinkt sich wenigstens, daß ihm schon über Bauer Vorwürfe gehalten wurde. Nach einer Unterbrechung im Jahre 1929 (nach den jüngsten Vorgängen in Rauenbach. — Die Schriftleitung) habe er geglaubt, dem Pfarrer Bauer noch einmal eine Pfarre geben zu können. Als dann im November 1935 der Generalvikar den Bischof erneut auf die sich häufenden Vorwürfe gegen den Angeklagten hinwies, sollte Bauer in einem katholischen Krankenhaus untergebracht werden.

Vorsitzender: „Sollte er dort nicht Refektor werden?“

Zeuge Bischof von Trier: „Weiß ich, das hing vom Ausgang der Untersuchung gegen ihn ab.“

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung machte der Zeuge den Versuch, sein altes mißes Verhalten gegen Bauer zu erklären. „Ich habe damals“, logte er, „die Überzeugung gehabt, Bauer die Pfarre in Weidingen geben zu können. Es ist eine furchtbare Enttäuschung. Heute ist mir nur noch Kenntnis der Einzelheiten klar, daß ich ihm eine solche Stelle nunmehr nicht mehr anvertrauen würde. Im Jahre 1933 hat man aber die Dinge noch nicht so erkennen können



Frohe Pfingsten
mit einem feinen Marmorkuchen
gebacken mit
Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

Nimm Hento, das beim Waschen spart
und Seife vor Verlust bewahrt!

Sport und Spiel.

Ein Radsporthag mit Überraschungen.

Wiesbadener Sieg im Straßenpreis von Mainz.

Der „Große Straßenpreis von Mainz“, der in früheren Jahren unter dem Titel „Rund um Rheinhessen“ lief, wurde am Sonntagvormittag auf dem Adolf-Hitler-Platz am Rheinufer in Mainz gestartet. Es erschienen 80 der besten A., B. und C-Fahrer des Gauess Radbundes, um den Kampf auf der viermal um durchfahrenden Rundstrecke Mainz, Nombach, Bubenheim, Waldhausen, Ginhnen, Dreis, Oberim, Klein-Winternheim, Mainz aufzunehmen. Der Radsporthag Wiesbaden war in der B-Klasse mit H. Krenn und in der C-Klasse mit W. Bach vertreten. Der Reichsbahn-TSR, entlandte Adi Traudens, Karl Schmidt, Ernst und Paul Lehmler. Das Rennen war für alle Teilnehmer ein schwieriges Problem. In der A- und B-Klasse schalteten sich die Frankfurter Fahrer und auch als Spitzenreiter heraus, um auch in dieser Reihenfolge das Ziel zu passieren. Der Wiesbadener Krenn, der ebenfalls in der B-Klasse fuhr, konnte einen ehrenhaften 12. Platz herausfahren.

An der am härtesten besetzten C-Klasse lagen die Wiesbadener Traudens und Bach abwechselnd in Führung. Das Zusammenarbeiten der beiden jungen Fahrer war einfach großartig. Nach der 5. Runde begann Adi Traudens 400 Meter vor dem Ziel zu kurven und ging unter dem Jubel der Zuschauer als Sieger über das Zielband, dichtauf folgte sein Vereinskamerad Willi Bach, ferner Ballermann-Frankfurt und K. Schmidt-Wiesbaden. Ernst Lehmler war zur Aufgabe gezwungen und Paul Lehmler kam nur auf den 20. Platz.

Überraschung in Wiesbaden-Bierstadt.

Im Radball-Klubkampf zwischen den Mannschaften des R.V. „Wanderlust“ Kautz und denen des R.V. 1900 Bierstadt stellte jeder Verein sieben Mannschaften. Kautz galt als Favorit, aber alle Vorhersehungen gingen nicht in Erfüllung. Es kamen 25 Spiele zwischen den beiden Vereinen zum Austrag, davon gewannen Bierstadts Mannschaften allein 20, zwei endeten unentschieden. Bierstadts Mannschaften waren in einer vorzüglichen Form, obwohl sie zum Teil am Vortag bereits an den Kreispielen in Sonnenberg teilgenommen hatten. Besonders gut waren Traudens/Bienfeld (beide 14 Jahre), die in der Jugendklasse gegen die älteren und auch körperlich härteren Kautz-Mannschaften immer zum Siege kamen und im Spiel gegen die Favoriten Krenn/Schmidt sogar ein 1:1 erzielten. Kautz-Mannschaft Krenn/Korboß fand sich nicht zurecht und wurde glatt überlistet. Lediglich gegen Mai/Wagenheimer (1900) kam sie zu einem schönen 3:0-Sieg. Gegen die Bierstadter Mannschaften Seuberger/Bierbrauer und Stein/Schmidt war nichts zu holen. Der Tag endete also mit einer großen Überraschung. Im Rahmenprogramm folgten Reiter/Wegener vom Völk-SS (Jugend) gegen Traudens/Bienfeld mit 4:3, gegen Bach/Schüttler kamen sie zu einem 1:0. Kautz/Bach/Venz gewannen gegen Kober/Vehr 1:0, und Silber/Gilbert spielten mit Silberbrand/Eppe 1:1.

Ergebnisse: Stein/Schmidt und Seuberger/Bierbrauer (alle 1900) Bierstadt 2:0, K. Krenn/W. Kautz und Traudens/Bienfeld (ebenfalls Bierstadt) 3:0, Krenn/Korboß und Schmidt/Eppe (beide Kautz) je 2:0, K. Traudens/Bienfeld 1:1, Mai/Wagenheimer (1900) Bierstadt 6:0, 2. Traudens/Bienfeld (1900) Bierstadt 5:0, 3. Bach/Schüttler (1900) 3:0, 4. Krenn/Schmidt und Silber/Gilbert (beide Kautz) je 2:0.

Die letzten Spiele der Kreismeisterschaft

fanden am Sonntagvormittag im „Ritterhof“ in W. Sonnenberg statt. Erwartungsgemäß sollten sich auch hier Stein/Wagenheimer (ebenfalls) weitere Siegespunkte. Wintermeier/Schmidt und Pfeiffer/Schall (sämtl. Sonnenberg) wurden von den beiden Erdheimern 9:1 und 13:1 geschlagen. Letztere mußten sich auch Seuberger/Wagenheimer und Stein/Schmidt (sämtl. Bierstadt) 3:1 und 8:2 geschlagen beugen. Wintermeier/Schmidt siegten über ihre Vereinsmannschaft Schall/Pfeiffer mit 4:0 und kamen auf den Ehrenplatz in der Meisterschaft. Bei der Jugend gewannen Baum/Seel und Daus/Schetter vom R.V. „Frisch auf“ Erdheim alle ihre Spiele gegen die Sonnenberger Jugend Kautz/Arnold und Dörffner/Bach, Schmidt/Roll vom R.V. Waldstraße unterlagen den Erdheimern. Mai/Hildebrandt kam in Vor- und Endspiel gegen Daus/Schetter zu je einem 3:1-Sieg. Durch das Ausfallen verschiedener Jugendmannschaften erreichten Baum/Seel (Erdheim) und auch Mai/Hildebrandt (Bierstadt) nicht die nötige Anzahl, wodurch das Torverhältnis zugunsten der Hirsheimer Mannschaft nach Kautz entfiel. Die drei Mannschaften von Hirsheim, Erdheim und Bierstadt stehen mit je 33 Punkten in der Jugendklasse an erster Stelle. Eine weiteres Entscheidungsspiel findet nicht mehr statt, Hirsheim ist Sieger.

Die Kreispieler, die 1937 erstmals vom DKK in ganz Deutschland durchgeführt wurden, waren wohl nur ein Versuchsspiel. Im Kreis Wiesbaden wurden sie von Begleit-

schwarz Stein musterhaft durchgeführt, aber es zeigten sich zahlreiche Mängel heraus. Die bei Beginn gemeldeten Mannschaften mußten die Spiele alle durchführen, Ertrag durfte in keinem Falle gestrichelt werden, daher entfielen bei Krankheit, Unfall und dergl. immer wieder Ausfälle. Des weiteren spielten alle Mannschaften gegen sich ohne Klassenunterschied. Es wäre zu begrüßen, wenn im kommenden Jahre ähnlich wie beim Fußball ein klarer Aufbau für diese Spiele geschaffen würde.

Kautz hatte Bach.

Kreissieger Karl Kautz beteiligte sich an den Bahnrennen in Kautz (Hals). Die gutbesetzten Rennen begannen mit einem Hitzegalopp, das im ersten Lauf mit 50 Meter Vorsprung von Kautz gewonnen wurde. Im Endlauf führte er. Das Auscheidungsfahren sah Kautz wieder am Ablauf, er kam aber nicht über den 6. Platz hinaus. In einem 2-Stunden-Mannschaftsrennen war Kautz mit Vort-Dortmund gepaart. Leider fand der Wiesbadener in dem Dortmund nicht die rechte Unterstützung. Es lagte nur zum 7. Platz. Sieger wurde die Mannschaft Scherzinger/Wolmann, Freiburg/Stuttgart.

Schön fuhr in Wintermeier.

Aus Anlaß der Wiedereröffnung der Wintermeier Sommer-Radrennbahn gelangten am Wochenende internationale Dauertrennen hinter kleinen Rotoren unter Be-



Der Sieger von Tripolis.

In Tripolis wurde der XI. Große Preis von Tripolis für Rennwagen ausgetragen, den der Nachschaffter Hermann Lang auf Mercedes-Benz gewinnen konnte. (Scherl Bilderdienst, R.)

teiligung einer Reihe der bekanntesten internationalen Straßen- und Bahnfahrer zum Austrag. Der Wiesbadener Adolf Schön hielt sich in den beiden Läufen ausgezeichnet und belegte einen 2. und 3. Platz. Im Gesamtstand der Tripolis Lap die als Gewinner des zweiten Laufs mit 4 Punkten vor Schön (5) und dem Belgier Dicus (6 P.).

Wiesbadener T.H.K. überall siegreich.

Schöne Resultate der Tennisabteilung.

Die Tennisabteilung des Wiesbadener Tennis- und Horden-Klubs entfiel in dieser Saison wieder eine emigale Wettspieltätigkeit. Auf dem Wege über eine beachtliche Vortearbeit hat sich dieser Klub im Laufe der letzten Jahre eine ganze Reihe guter Spieler und Spielerinnen herausgezo-gen, so daß es ihm möglich ist, heute zahlreiche starke Mannschaften ins Feld zu stellen, um auf mehreren Fronten gleichzeitig mit Erfolg bestehen zu können. Dies zeigte klar die am letzten Wochenende zum Austrag gebrachten Klubwettkämpfe, die folgende Ergebnisse zeigten:

W.T.H.K. — T.H. Freiburg und Vörsch in Baden 12:11.
W.T.H.K. — T.H. Wauweil Kreuznach 11:4.
W.T.H.K. (2. Männer) — Wauweil Mainz 9:0.
W.T.H.K. (2. Frauen) — Wauweil Mainz 3:1.

Im Spiel gegen Freiburg/Vörsch stellten die Hirschen eine formidabile Mannschaft, die gerade noch hart genug war, um den Gästen mit einem Punkt Vorsprung das Nachsehen zu geben. Interessant gestalteten sich in diesem Kampf besonders die beiden Spitzenspieler, in denen v. Knoop-Wiesbaden dem Freiburger Weide mit 5:7 im fünften Satz knapp unterlag und die jugendliche Wiesbadenerin Wauweil-Debusmann über die deutsche Ranglistenspielerin Fr. Hilde Weide einen sehr beachtlichen 6:2, 4:6, 7:5-Satz landete. Neben Marilouff, dem Leinwand-W.T.H.K., also eine weitere vielversprechende Nachwuchsspielerin heranzutreiben. Hervorzuheben ist auch noch der Wiesbadener Sieg im ersten Männerdoppel, das v. Knoop/Dr. Sander mit 6:1, 6:2 überaus glatt gegen Weide/Wam zu gewinnen vermochten.

Die an sich recht spielfrischen und in kürzester Bezeichnung erschienenen Kreuznacher mußten hier ebenfalls eine verhältnismäßig glatte Niederlage einstecken. Was verlor gegen v. Knoop 3:6, 4:6, und Zimmer gegen Hammer noch glatter 3:0, 0:6. Wiesbadener Siege landeten im Männer-Einzel auch noch Dr. Sander und Bremjer. Die

Spiele der Frauen wurden sämtlich eine Beute der guten Wiesbadenerinnen. Für Wiesbaden spielten Frau v. Wink, Fr. Debusmann, Frau Hoeppe und Frau Knapp. Einen hohen Sieg landeten auch die 2. Männer des W.T.H.K. bei den Spielen in Mainz um die Kreismeisterschaft. Das Spiel der 2. Frauen wurde beim Stande von 3:1 für Wiesbaden wegen Regen vorzeitig abgebrochen.

Im Horden dreimal vor 1880 Frankfurt.

1. Männer 3:0; 1. Frauen 6:2; 2. Männer 3:2.

Auch die Hordenmannschaften des Wiesbadener Tennis- und Horden-Klubs waren wieder auf der ganzen Linie erfolgreich. In ihren letzten in dieser Saison in Wiesbaden zum Austrag gebrachten Spielen konnten sie gegen Frankfurt 1880, dessen Mannschaften in den letzten Wochen überall hervorragend abgeschnitten hatten, nochmals recht beachtliche Siege herausheben, die erkennen lassen, daß sich unsere Wiesbadener nach wie vor in einer ausgezeichneten Form befinden, die die Gewähr dafür bietet, daß sie auch bei den schwereren Spielen sehr in Paris eine schlechte Rolle spielen werden.

Mit diesen Treffen beendet der W.T.H.K. eine überaus erfolgreiche Horden-Saison. Sie brachte bedeutende Siege über zahlreiche in- und ausländische Spitzemannschaften, die Wiesbaden auch als Sportstadt einen guten Ruf brachten und viel dazu beitrugen, daß unser Kurs und Räderfuß von den Hordenpielen des Auslandes nicht nur gerne besucht wird, sondern die Wiesbadener sehr auch sehr häufig zu den Hordenveranstaltungen des Auslandes eingeladen werden. Auch die diesjährige Saison endigt wieder mit einem Auslands-spiel in Paris, während die kommende Saison mit einer Wettspieltour nach Wien und Budapest eingeleitet wird. Weitere Auslands-einladungen für die nächste Saison liegen noch vor von England, Dänemark und Holland. Die W.T.H.K. „Vörsch“ spielen im September in Frankreich, während die W.T.H.K.-Jugend für das Frühjahr nach England eingeladen ist.

10. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrtuenier.

Durch die rastlose und zielstrebige Arbeit, die der Wiesbadener Reit- und Fahr-Klub während seines nunmehr zehnjährigen Bestehens geleistet hat, ist der Wiesbadener Turniertag in aller Welt bekannt geworden. Wiesbaden gehört heute zu den Turniertagen Deutschlands, die von den großen und bekannten Turnierrichtern und Reitern gern besucht werden. So wird auch das diesjährige Jubiläumsturnier, das vom 13. bis 17. Mai stattfindet, ein Höhepunkt der Veranstaltungen der festlichen Wiesbadener Mai-Weekenden sein.

Die Zahl der Rennungen allein ist gegen das Vorjahr um über 200 gestiegen. Für 328 Pferde wurden 1100 Unterschriften abgegeben. Aus allen Teilen des Vaterlandes werden Reiter und Pferde in Wiesbaden an den Pfingstfeiertagen an den Start gehen. Natürlich haben die Rennungen der Kavallerieschule Hannover im Vordergrund des Interesses der Turniersucher. Hannover

entsendet auch in diesem Jahre wieder alle Ställe der Abteilung IV, den Dressurklub, den Springklub, den Veleitungs- und den Fahrtklub. Pferde und Reiter werden von dem Weltausstellungs-Turnier in Paris, wo sie die deutschen Farben vertreten, nach Wiesbaden kommen. Die bekannten und erfolgreichen Reiter der Kavallerieschule, wie v. Barnewald, v. Arnim, Brinkmann, Habel, K. Hoffe, Hude, Kette, v. Wagenheim und Wiede, werden mit den übrigen ruhmgeliebten Reitern der Wehrmacht, der SS, der SS, und der Privatställe in die Schranken treten.

Die Weltmacht, einschließlich der Kavallerieschule, entsendet 46 Pferde, die SS und SS 60 Pferde. Welt übertrifft wurde das Rennenergebnis bei den Jagdspringen, die auch bei dem fachlich weniger interessierten Zuschauer immer die größte Spannung auslösen; für die Konturrenzen wurden nicht weniger als 700 Rennungen abgegeben.

Ein großer Reiter-Triumph.

„Fridolin“ (Rittm. R. Hoffe) gewinnt Großen Preis von Paris.

Mit dem schweren Jagdspringen um den „Großen Preis von Paris“ erreichte das Pariser Ausstellungsturnier am Sonntag in der Halle des Grand-Palais seinen ersten Höhepunkt. Nicht weniger als 90 Pferde bewarben sich um den wertvollen Preis. Der Kurs mit seinen 18 Hindernissen bis zu einer Höhe von 1,50 m stellte hohe Anforderungen. Lange Zeit sah es nach einem französischen Sieg aus. „Olivette“ unter Capt. Durand, die eine Zeit von 1:20,4 Min. vorgelegt hatte, schien kaum noch zu schlagen zu sein. Erst am Abend startete „Fridolin“ unter Rittmeister R. Hoffe. In einem unerhörten Tempo jagte der Wallach über die Strecke und erzielte dabei eine Zeit von 1:20 Min. Die Franzosen setzten vergeblich alles daran, den Deutschen zu übertreffen.

Aus den Vereinen.

36. Sportverein / SRW. 1911 / D.H.K.

Das Training der Leichtathletik-Abteilung der Interfengemeinschaft Sportverein/Schwimmklub/Deutscher Horden-Klub findet für die Sommerferien ab 11. 5. 1937 jeden Dienstag und Donnerstag auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt.

Polizei und NSKK. im Frühjahreswaldlauf überlegen.

Am Sonntag, 9. Mai, wurde der Waldlauf des Reiches Wiesbaden im Wiesbadener Wald mit Start-Beichtweihöhe und Ziel-Adenbrunn ausgetragen. Durch die Eigenart des Geländes in der Strecke über 7 km wurden an die Läufer große Anforderungen gestellt. Es beteiligten sich der Polizei-SS, Völk-SS, Sportklub 1921/23, D.H.K.-Klub, D.H.K., Eintracht und T. 1946 Bierbach. In der Klasse I konnten sich die Läufer und Mannschaften des Polizei-SS, fast sämtlich durchsetzen. Völk-SS vergab sich eine Chance durch das Fehlen eines Läufers seiner Mannschaft; auch der Sportklub konnte gute Plätze einnehmen. In der Klasse der Formationsläufer lieferten sich Läufer und Mannschaften der Schutzpolizei und NSKK, Sturm 1/M 149 einen harten Kampf, aus welchem die NSKK-R. Männer als sichere Sieger hervorgingen. Die Strecke für die Jugendlichen betrug etwa 3 km und wurde zum größten Teil vom Sportklub beauptet.

Siegerliste:

Klasse I: 1. Diederich-Polizei-SS, 27.37 Min., 2. Jäger-Polizei-SS, 27.37, 3. Weihenborn-Polizei-SS,

28.55, 4. Mannheim-Polizei-SS, 29.20, 5. Grimm-Polizei-SS, 29.25, 6. Kahlert-Zu-Stütz-Klub 29.43. — Im Mannschafts-Spiel 1. und 2. Sieger Polizei-SS.
Klasse IIa: 1. Straßer-Sportklub 1921/23 29.44, 2. Röh-SS, Wiesb. 30.54, 3. Weihenborn-Sportklub 1921/23 32.25 Min. — Mannschafts-Spiel: 1. Sportklub 1921/23, 2. und 3. Polizei-SS.

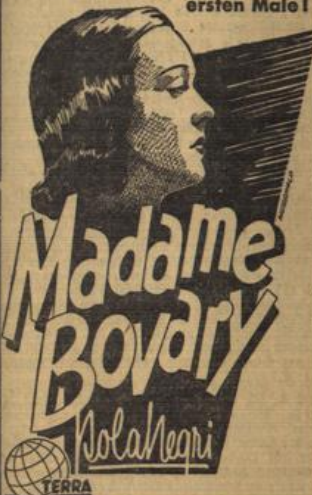
Klasse Formationsläufer: 1. NSKK-Mann Hies-Sturm 1/M 148 30.27 Min., 2. Sportführer Knapp-Sturm 1/M 148 30.27, 3. Sportführer Ades-Sturm 1/M 148 31.27, 4. Fischer vom SS-Ober-Abn. Rhein 31.43 Min., 5. Sturmmann Hüller-Sturm 1/M 148 31.54 Min. — Mannschafts-Spiel: 1. NSKK-Sturm 1/M 148, 2. Schutzpolizei Wiesbaden.

Klasse III (Jugend): Jugendliche Jahrg. 1919/20, 1. Begl. Jäger-Z. 1946 Bierbach 9.14 Min., 2. Punkte 9.23, 3. Röh-Pol. 9.34, 4. Gehring 9.37 Min. (sämtlich Sportklub 1921/23). — Jugendliche Jahrgang 1921/22: 1. Räder 9.31, 2. Bopp 9.33, 3. G. 9.39, 4. Reiter 9.45 Min. (alle Sportklub 1921/23).

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ
No. 4. 6. 10. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100.

Heute zum
ersten Male!



TERRA

Nach dem gleichnamigen Roman von
Gustave Flaubert

Regie: GERHARD LAMBRECHT
Musik: DR. GIUSEPPE BECCE

Mitwirkende:

POLA NEGRI

Werner Scharf, Aribert Wäcker,
Paul Bildt, Ferd. Marian, Rudolf
Klein-Rogge, von Winterstein

Ein Werk der reifsten u.
kultiviertesten Filmkunst

Auf der Bühne:

MIMI THOMA

vom Reichssender,
mit neuen eigenen Liedern



WERBETAG: 1 Port. Kaffee (2 Tassen) mit einem Stück hochfeinen Kuchen
oder Torta 80 Pf. Es ladet freundlich ein Familie Güllberg-Mark.

Café Europa

Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung:
MITTWOCH, 12. Mai 1937

**Heiterer
Hausfrauen-Nachmittag**

Kapelle Josef Klein
mit Gust'li Leethaus

Dazu die beliebten Sonder-Gedecke



"MAINZER BIERHALLE"
Mauergasse 4-6

Geschäftsübernahme!

Ich habe die Führung der vorbezeichneten Gaststätte
übernommen. Es wird mein Bestreben sein, durch
meine bekannte gute Küche, erstklassige Getränke
und aufmerksame Bedienung alle Gäste zufrieden-
zustellen. Es gelangt zum Ausstoß der Festtrunk:

"Johannisbräu"
und **"Pfungsmärzen"**
aus der Mainzer Aktien-Bierbrauerei.
Naturreine Weine

Es ladet höflichst ein: **Hans Busse und Frau**
Schöner schattiger Garten
Vereinstimmer stehen zur Verfügung

Ab heute Dienstag
der UFA-Film

Der Jäger von Fall

Ein Wildererfilm
aus der bayrischen Bergwelt

Unvergessen sind die großartigen volkstümlichen
Filme: „Schloß Hubertus“, „Die Heilige und ihr
Narr“ und „Der Klosterjäger“ - unvergessen wird
auch dieser Ufa-Film bleiben, der nach dem berühmten
Roman von Ludwig Ganghofer gestaltet wurde.

Film-Salast

Wo: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Preise: RM. -.50, -.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00



UFA-PALAST

TEL. 27964

Täglich 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ der erfolgreiche Gesellschaftsfilm
MANJA VALEWSKA
mit Peter Petersen / Maria Lindgast / Olga Tschichow / Traudl Stark

Zu dem am Mittwoch, den 12. Mai 1937, um
20.30 Uhr, im „Bauhinienhof“ stattfindenden

großen Doppelkonzert der G. S. und H. J.

sind Eintrittskarten zum Preise von 0.30 RM. im
Vorverkauf zu haben bei:

den Hitler-Jungen der Musikel. 80,
sowie auf der Dienststelle Hirschgraben 14,
dem Musikus der 78. G. S.-Standarte,
den Ortsgruppen der NSDAP,
der NSKK, Martstraße 11a,
Schuhhaus Nordwest, Kirchallee,
Belleidungshaus Ernst Meuler, Friedriehstr.,
Edo Neugasse.

sowie an der Abendkasse zum Preise von 0.40 RM.

50 000 Liter
Apfelwein

i. H. zu verlauf.
Peter Gabel
Reinvermittl.
Wiesbaden,
Kettelsberg 15.
Tel. 22254.

Die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

**SETZT
DRUCKT
BINDET**

alles für Handel,
Industrie und Gewerbe



Das müssen Sie aber wissen:
**Fahrrad - Ersatz
u. Zubehör-Teile**
sowie **Bereifung**

in ganz enormer Auswahl und zu
billigen Preisen findet man bei
R. Zimmermann & Co.
Wiesbaden, Maximilianstr. 1 - Groß- u. Einzelhandel

Haarkunst Wenzler

neben der Hauptpost
Ruf: 26101

Moderne Salons für Damen u. Herren

Spezialkräfte für alle Bedienung
Parfümerie



Unglaublich

von dem Herrn Nach-
bar, mir (durch sein
ständiges Werben im
„Wiesbadener Tag-
blatt“) meine ganzen
Kunden zu nehmen!
(Jetzt wird es aber
höchste Zeit, daß Du
laufend wirbst!)

Capitol

am Kochbrunnen

3 Tage
zeigen wir den lustigen
Ufa-Film

April-April

mit
Albrecht Schoenhals
Carola Höhn
Herbert v. Meyerlnck

April-April das bedeutet
Scherz, Schabernack
und Tollerei, das be-
deutet Lachen auf der
ganzen Linie.

Für Jugendliche zu-
gelassen - 4.00, 6.15, 8.30

SCALA

Mai-Variété Festspiele

mit 9 Attraktionen
besten deutscher Variété-Kunst.
Ein ganz großer Erfolg!!

Tägl. 8.15 Uhr - Karten von 0.50-1.50 RM.
Morgen Mittwoch 4 Uhr:
Hausfrauen - Nachmittag

Karten 20 u. 50 Pf. Geduck 50 Pf.

Ein äußerst interessantes u. spannendes Filmwerk!

Zwanzig Jahre eines Frauenlebens ziehen
mit allen schönen und bitteren Augen-
blicken an uns vorüber.



Die zweite Mutter

Ein Frauenschicksal, das durch zwei Waisenkinder
in gänzlich unvorhergesehene Bahnen gelenkt wird

mit **Gladys George**

John Havard + Arline Judge
Isabel Jewell + Jackie Moran

Ein Film, den Sie sich ansehen müssen!

In deutscher
Sprache: **THALIA** Beginn:
4.00, 6.15, 8.30

Sieben erschien das große bunte SONDERHEFT Pariser Weltausstellung

des Silberspiegel. Auf rund 100 Seiten bringt
er u. a.: François-Poncet: Zur Pariser Welt-
ausstellung, Kasimir Edschmidt: Pariser Im-
pressionen mit vierfarbigen Aquarellen von Prof.
Scheurich, Lichtfest im Louvre, Das deutsche
Haus auf der Weltausstellung, Paris in meinen
Träumen, Küche à la française, Und auf
vielen, zum Teil bunten Seiten das Neueste aus
dem Reich der Mode: An Bord eines Ozean-
dampfers, Berliner und Pariser Modelle u. v. a.
Besorgen Sie sich noch heute das prächtige
Sonderheft des

Silberspiegel

Jeder Silberspiegel führt Original-Silber-
spiegel-Modelle vor, die nach dem neuen Silber-
spiegel-Schnitt leicht angefertigt werden
können. Nähere Angaben in jedem Heft

Preis 1 Mark

